

## Entwicklung von Kompetenzen mit Blick auf die Handlungsorientierung der Schüler

Die Gestaltung einer Unterrichtseinheit Volleyball mit Schülern der Jahrgangsstufe 7 eines Gymnasiums

Bei den Vorüberlegungen für die Unterrichtseinheit Volleyball suchten wir nach einem pädagogischen Ansatz.

Als wir mit dem Versuch begannen, lagen neue Rahmenpläne der Orientierungsstufe für alle Fächer vor; für den Sekundarbereich I standen sie kurz vor dem Abschluss. Als gemeinsames pädagogisches Konzept wurde das Kompetenzmodell gewählt. Deshalb lag es für uns nahe, den Unterricht auf dieser Grundlage zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

### **Kompetenzmodell**

( aus: Gibitz, Lehmann, Stahlberg ( L.I.S.A.), Vorgaben zur Erarbeitung der Rahmenpläne für den Sekundarbereich I, Herausgeber: Bildungsministerium M/V, 2001)

Die für das Kompetenzmodell gewählte Darstellung soll verdeutlichen, dass die Kompetenzen ein Ganzes bilden, zu dessen Ausbildung das Fach Sport seinen spezifischen Beitrag leisten muss.

Hierbei haben die Kompetenzen Zielstatus und bedingen sich wechselseitig. Im Zentrum steht die Handlungskompetenz.



## Worin besteht das Wesentliche des Kompetenzmodells?

Im Zentrum steht die **Handlungskompetenz**.

Dies begründet sich mit den ursprünglichen Wurzeln des Begriffs Kompetenz: Kompetenz ist im Deutschen mit Sachverstand und Zuständigkeit umschrieben. Kompetent **ist**, wer sachverständig, befähigt, zuständig, maßgebend und befugt ist. Betrachtet man es als Ziel der allgemeinbildenden Schule,

- die Heranwachsenden für eine berufliche Tätigkeit,
- die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- und die Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens zu befähigen

dann prägt das gesellschaftliche Umfeld die Erwartungshaltung an den Schulabsolventen mit.

Von der Schule werden nicht nur fachkompetente Absolventen gefordert, sondern auch Menschen,

- die mit anderen umzugehen,
- die Meinung anderer zu tolerieren
- und die eigenen Forderungen auch einmal zurückzustellen gelernt haben,
- die leistungsbereit
- und verantwortungsbewusst sind.

Kompetent sein heißt also, in einer bestimmten **Handlungssituation** bestehen zu können und nicht nur in einer Lernsituation. In der Schule werden die Heranwachsenden jedoch häufig nur in Lernsituationen gefordert. Handlungskompetenz ist aber **umfassender** und schließt Lernkompetenz – als Handeln in Lernsituationen ein.

**Deshalb kann sich Handlungskompetenz erst aus dem INSGESAMT folgender Kompetenzbereiche entwickeln:**

1. **Sach- und Methodenkompetenz** sind in den verschiedenen Fächern unverzichtbar, denn Lernen ist immer an Inhalte gebunden.
2. Lernen erfordert aber auch,
  - dass Schüler etwas wollen
  - und das auch dann noch, wenn sich Misserfolge einstellen
  - und dass sie bereit und fähig sind, gemeinsam mit den anderen zu lernenDas heißt, der Schüler muss eine **Selbstkompetenz** ausbilden, die es ihm erlaubt,
  - Widerstände zu überwinden,
  - Verantwortung für den eigenen Lernprozess und dessen Ergebnisse zu übernehmen
  - sich selbst realistisch einzuschätzen
3. Es gibt immer mehr Schüler, die nur über eingeschränkte Möglichkeiten verfügen,
  - Beziehungen zu knüpfen,
  - Konflikte gewaltfrei auszutragen,
  - Gefühle wahrzunehmen und sie **so** zum Ausdruck bringen,
  - dass andere nicht verletzt werden.

Deshalb bedeutet Erziehung in der Schule auch, dass dem Schüler Gelegenheiten angeboten werden, jene Verhaltensweisen zu üben, die ihm den **sozialen** Prozess des Lernens erleichtern, also **Sozialkompetenz** zu erwerben.

Dies alles ist nicht neu, denn von jeher wurden an Absolventen der allgemeinbildenden Schulen Anforderungen gestellt, wie:

- Befähigung zum lebenslangen Lernen,
- eigenverantwortliches Handeln
- staatsbürgerliche Mündigkeit
- anwendungsbereites Wissen u. a.

### ***Zum Handeln fähig sein*** heißt:

der Schüler erwirbt jene Kompetenzen, die zum Meistern einer komplexen Situation erforderlich sind.

Dies bedingt auch Vertrauen in die eigene Person, der Schüler muss sich seiner Kompetenzen bewusst sein.

## **Planung und Durchführung des Unterrichts**

Für den Versuch planten wir eine Unterrichtseinheit zur Einführung in das Volleyballspiel. Der dafür erstellte schulinterne Lehrplan enthielt die mit den Schülern zu entwickelnden konkretisierten Kompetenzen sowohl aus fachlicher als auch aus überfachlicher Sicht. (Anlage 3: *Abschnittsplan zur Entwicklung der Handlungskompetenz im Volleyball*)

### *Diagnose der Handlungssituation:*

Auf der Grundlage einer mündlichen Analyse wurde zunächst festgestellt, über welche Voraussetzungen die Schüler der Jahrgangsstufe 7 zur Bewältigung der neuen Unterrichtseinheit Volleyball verfügen. (Anlage 4: Protokoll zur Erfassung der Ausgangslage)

### *Festlegung des Handlungsplans:*

Wir waren uns einig, dass Schwerpunkte gesetzt werden müssen, wenn wir uns nicht verzetteln und erfolgreich arbeiten wollen.

Aus der Anlage 3 ist zu entnehmen, dass für die jeweiligen Zielkompetenzen eine weitere Differenzierung vorgenommen wurde. Außerdem wurden für den Unterricht jene Lernsituationen vorgedacht, die für die Kompetenzentwicklung günstig schienen.

Wir erwarteten, dass die Schüler am Ende der Unterrichtseinheit das Volleyball spielen selbstständig vorbereiten, interaktiv gestalten, reflektieren, regulieren und bewerten können.

Priorität hatte für uns die Sachkompetenz.

Mit dem Stoffverteilungsplan (Anlage 5) legten wir die Reihenfolge unseres Vorgehens fest.

## Abschnittsplan

Unterrichtseinheit: Volleyball					
Sachkompetenz		Methodenkompetenz		Selbstkompetenz	
<i>Kenntnisse über den Zusammenhang von Sport, Gesundheit und Training</i>		<i>Arbeitsschritte zielgerichtet planen und anwenden</i>		<i>Eigene Stärken und Schwächen erkennen und akzeptieren</i>	
Feinziele	Lernsituation	Feinziele	Lernsituation	Feinziele	Lernsituation
Die Schüler sollen: <i>Grundlegen der Bewegungstechniken erlernen</i>	oberes Zuspiel, Annahme; unteres Zuspiel Aufgabeeinpritschen; Aufgabe von unten; Komplexübungen	Die Schüler sollen:		Die Schüler sollen:	
<i>Gesundheitliche Bedeutung der körperlichen Belastung erkennen</i>	Pulsmessungen zur Kontrolle der Belastung und Erholung während des Stationsbetriebes und der Technikvermittlung			<i>Reaktionen auf körperliche Bewegungen wahrnehmen und auswerten</i>	Auswertung Ergebnisse Pulsmessungen
<i>Spielfähigkeit im Minivolleyball erwerben</i>	3:3 4:4 5:5 6:6	<i>taktische Verhaltensweisen zur Lösung von Spielhandlungen erwerben</i>	drei Ballkontakte; Lücken im gegnerischen Feld erkennen und ausnutzen		
		<i>Bewegungssehen entwickeln; Unterrichtsergebnisse in sprachlicher Form präsentieren</i>	Beobachtungsbögen als Kontrollelement einsetzen und auswerten	<i>mit unterschiedlichen Gefühlen bei der Bewältigung sportlicher Aufgaben umgehen</i>	Beobachtung kritisch auswerten
<i>Spielregeln kennen lernen und anwenden</i>	Folgende Regeln beachten: Spielen des Balles; Spielunterbrechung; Wertung des Spiels	<i>Aufgabenstellungen kreativ lösen</i>	Spielregeln auf die gegebenen Bedingungen modifizieren	<i>selbstständig arbeiten; Verantwortung übernehmen</i>	Spielleiter; Gemeinschaftsplanen; Schiedsrichtersetzen

Handlungskompetenz, Ausgangswerte Kl.7/7 ( 2 Std ), Kl. 7/1 ( 3 St	
<b>Sachkompetenz</b>	
Kenntnisse über den Zusammenhang von Sport, Gesundheit und Training erwerben	
Feinziele	Lern- Handlungssituation
- grundlegende Kenntnisse über Bewegungstechniken erlernen	- Techniken des oberen und unteren Zuspiels, der Annahme, der Aufgabe, Komplexübungen in der Erarbeitungsphase erlernen
- gesundheitliche Bedeutung der körperlichen Belastung erkennen	- Fähigkeit der Pulsmessungen und Kenntnisse zur Kontrolle und Belastung Erholung während d. tionsbetriebes und der Technikvermittlung nachweisen
- Spielfähigkeit im Volleyball erwerben	- 3:3 - 4:4 - 6:6
- Spielregeln kennen	- Spielen des Balles, Spielunterbrechung, Wertung des Spiels
<b>Durchschnitt</b>	
<b>Methodenkompetenz</b>	
Arbeitsschritte zielgerichtet planen und anwenden	
- taktische Verhaltensweisen zur Lösung von Spielhandlungen nachweisen	- zwei Ballkontakte/ - drei Ballkontakte im Volleyballspiel praktizieren - Spielfluss herstellen - Lücken im gegnerischen Feld erkennen und ausnutzen
- Bewegungssehen entwickeln und nachweisen	- Beobachtungsbögen ausfüllen
- Unterrichtsergebnisse in sprachlicher Form präsentieren	- Beobachtungsbögen auswerten und den Mitschülern die Ergebnisse erläutern
- Aufgabenstellungen kreativ lösen	- Spielregeln auf spezifische Bedingungen des Unterrichts modifizieren
<b>Durchs</b>	
<b>Selbstkompetenz</b>	
Eigene Stärken und Schwächen erkennen und akzeptieren	
- selbstständig arbeiten, Verantwortung übernehmen	- Spiele selbstständig und selbsttätig organisieren und durchführen - Schiedsrichtertätigkeit wahrnehmen
- Reaktionen auf körperliche Bewegungen wahrnehmen und auswerten	- körperliches Befinden nach der der Belastung verbalisieren - Ergebnisse der Pulsmessungen erläutern und Tipps zum Erreichen optimaler Pulswerte erteilen - fair diskutieren
<b>Durchs</b>	
<b>Sozialkompetenz</b>	
Sich an vereinbarte Regeln halten, Konflikte friedlich und argumentativ fair lösen	
- gemeinsames sportliches Handeln gestalten und mitgestalten	- Hilfe, - Korrektur - und Motivation bei Partner- und Gruppenarbeit praktizieren
- sich zu Mit- und Gegenspieler kooperativ verhalten	- Spielregeln einhalten
- sich einordnen	- mannschaftsdienlich spielen - Spiele sachlich auswerten
<b>Durchs</b>	

*Legende:*

A- Einschätzung der Ausgangslage im Mai 2001

### Rating- Skala

<i>sehr gut</i> 1	<i>gut</i> 2	<i>zufriedenstellend</i> 3	<i>ausreichend</i> 4
----------------------	-----------------	-------------------------------	-------------------------

nach Prof. Nieke

+	+/-	-
<i>gut</i>	<i>mittel</i>	<i>noch verbesserungswürdig</i>

### Stoffverteilungsplan

Woche		Inhalt	Methodisch- organisatorische Maßnahmen	
1.		<i>Bestimmung des Ausgangsniveaus</i>		
	T	- Pulsmessung, Bestimmung des Ruhepulses	Pulsmessung: 10 sec. x 6	V
	P	- Linienlauf	5 Schüler gleichzeitig, Eintrag in den Testbogen, Auswertung	T
	P	- Test: oberes u. unteres Zuspiel	Einteilung in kleine Gruppen, differenziertes Arbeiten innerhalb der Klasse	V A T
	P	- Sportmotorischer Test,( Fahrrad) zur Bestimmung der physischen Leistungsfähigkeit	Eintrag in Testbogen-parallel zum Unterricht	(; A
2.		<i>Einführung: oberes Zuspiel, Einführung: Aufgabe von oben</i>		L 9
	T	- Probevideo: Minivolleyball ( 3: 3 )		(;
	T	- Einführung: oberes Zuspiel (Bewegungsmerkmale)	Lehrerdemonstration, Halbkreis vor der Tafel bzw. vor dem Fernsehapparat,	A L
	P	- Ballgewöhnungsübungen, einführende Übungen	frontal methodische Reihung	L
	T	- Einführung: Aufgabe von unten ( Bewegungsmerkmale )	Lehrerdemonstration, Netzhöhe variieren	A
	P	Schulung der Orientierungs- und Reaktionsfähigkeit	Ball über die Schnur mit unterschiedlicher Aufgabenstellung	
Woche		Inhalt	Methodisch- organisatorische Maßnahmen	
		<i>Festigung: oberes Zuspiels (Pritschen) Einführung: unteres Zuspiel (Baggern)</i>		h u
	P	- Festigung des Pritschens	Stationsbetrieb mit variablen Aufgabenstellungen	Ü

	T P	- Einführung: unteres Zuspiel (Baggern) - Üben des unteren Zuspiels	Lehrerdemonstration, Methodische Reihung, Stationsbetrieb,	A Ü
	T P	- Spielregeln: Volleyball Handzeichen der Schiedsrichter		N
	P	- Taktisches Verhalten	Minivolleyball 3: 3 Minivolleyball 4: 4	
4.	P  T  T P	<i>Festigung des oberen und unteren Zuspiels und der Aufgabe von unten</i>  - Oberes Zuspiel festigen - Unterer Zuspiel festigen - Aufgabe von unten festigen ➔ Pulsmessung zur Kontrolle der Belastung in einer Unterrichtsstunde <i>Wie hoch belasten sich die Schüler in einer normalen Unterrichtsstunde?</i>  - Spielregeln des Volleyballs - Wichtige Handzeichen des Schiedsrichters	I - 1: 1 > Stationsbetrieb - Minivolleyball 3: 3 I (siehe Testbogen) - Komplexübungen I Schüler tragen die Ergebnisse in den Testbogen ein Schüler nehmen Reaktionen des Körpers auf die Belastungen wahr und stellen Vermutungen auf, Auswertung der Ergebnisse  Spiel 3: 3, 4: 4 Schüler sind Schiedsrichter	n v T s b  E k fi  n P
////	//	////	<i>F E R I E N</i>	//
Woche		Inhalt	Methodisch- organisatorische Maßnahmen	
5.	T P  P	<i>Festigung der erlernten Techniken unter besonderer Aufgabenstellung Spielfähigkeit</i>  Festigung des oberen u. unteren Zuspiels und der Aufgabe - Schnelligkeit - Orientierung - Präzision  Spielfähigkeit taktisches Verhalten	Schülerdemonstration, Partner- und Gruppenarbeit,  Spiel: 3: 3, 4: 4 Punktgewinn nur nach vorausgegangenem 3 Ballkontakten Schülerschiedsrichter	s b  A   P n S
6.	T P  T	<i>Schulung der Spielfähigkeit Wiederholung des Stationsbetriebes</i>  Spiel - 3 Ballkontakte - Angriffsaufbau über den Netzspieler - Bedeutung der erfolgreichen Aufgabe - Anwendung der Techniken  Wiederholung des Stationsbetriebes - Übungen siehe Test erste Aprilwoche	Schüler wählen Mannschaften, sie stellen gemeinsam einen Spielplan auf, Schüler der pausierenden Mannschaften erhalten Beobachtungsaufgaben, um die gezeigten Techniken mit den vorgegebenen Kriterien zu vergleichen  Ergebnisse mit dem ersten Test vergleichen Schüler schätzen ein:	B E E F  T

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pulsmessungen</li> <li>- Auswertung</li> </ul>	<p>Gibt es Fortschritte in der Qualität der Bewegungsausführung? Begründung für den Zusammenhang von Sport- Gesundheit und persönlicher Leistungsfähigkeit</p>	g c
Woche	Inhalt	Methodisch- organisatorische Maßnahmen	
7.	<p><i>Taktische Hinweise</i> <i>Turnier</i></p> <p>T Taktik P - Antizipieren können ( Pritschen, Baggern, Aufgabe ) - Kommunizieren können</p> <p>P Komplexübungen - Anwendung erlernter Techniken T - Zusatz für Leistungsstarke P ( Tennisaufschlag, Pritschen rückwärts über Kopf)</p> <p>P Spiel</p> <p>T Abschlussturnier aller Klasse der Jahrgangsstufe P</p>	<p>Übungsauswahl aus: Klett, Sportiv</p> <p>Differenziertes Üben, Lehrerdemonstration,</p> <p>Spielbeobachtung, Schülerschiedsrichter,</p> <p>Jede Klasse stellt zwei Mannschaften, Schüler stellen nach Anleitung Turnierplan auf und legen Spielmodus fest, Siegerehrung</p>	S o   A  V  K L
3. Stunde			

T- Theorie, P- Praxis

### Die Planung wird nun an exemplarischen Beispielen erläutert:

1. Um Kenntnisse über den Zusammenhang von Sport, Gesundheit und Training zu erwerben, sollen die Schüler grundlegende Bewegungen erlernen, indem sie sportliche Fertigkeiten der in der Übersicht ausgewiesenen Techniken erwerben. Diese stellen die Grundlage für das Volleyballspiel dar und befähigen die Schüler, auch im außerunterrichtlichen und außerschulischen Sport aktiv zu werden.
2. Kenntnisse über den Zusammenhang von Sport, Gesundheit und Training müssen unserer Meinung deshalb im engen Zusammenhang mit der Vermittlung von Techniken gesehen werden, weil wir schon in der siebenten Klasse einen altersgerechten Praxis -Theorie- Bezug herstellen wollen. Um diesem Ziel zu entsprechen, sollen die Schüler hier befähigt werden, Pulsmessungen zur Kontrolle der Belastung und Erholung während des Stationsbetriebes und der Technikvermittlung durchzuführen. Vom Lehrer erhalten sie jene Impulse, die ihnen helfen, die Messungen durchzuführen und zu dokumentieren, die Ergebnisse einzuordnen sowie erste Erkenntnisse über die individuelle Belastbarkeit zu erwerben. Gleichzeitig soll ihnen deutlich werden, dass unterschiedliche Zielstellungen im Unterricht unterschiedliche Belastungsreize erfordern.
3. Die Spielfähigkeit wird stufenweise entwickelt. Da es noch an koordinativen Fähigkeiten mangelt, soll im Spiel mit 3:3 begonnen werden, um, bei entsprechendem Entwicklungsstand am Ende 6:6 zu spielen. In diesem Prozess werden unterrichtsbegleitend Spielregeln vermittelt, die zunächst auf wenige reduziert bleiben.
4. Neben dem Erlernen technischer Fertigkeiten, theoretischer Inhalte und der Spielfähigkeit werden die Schüler bei Partner- und Gruppenarbeit aber auch im Klassenverband Gelegenheiten erhalten, Verhaltensweisen zu üben, die ihnen auch beim Volleyball spielen und im Alltag Hilfeleistung geben können.  
z. B. Mit unterschiedlichen Gefühlen bei der Bewältigung sportlicher Aufgaben umgehen, indem sie Beobachtungsbögen ausfüllen und auswerten. (Anlage 6: Testbogen)

# TESTBOGEN

Name:	
Klasse:	

Numr

Datum	Ruhe- puls	Linienlauf				Stationsbetrieb			
		Belastungs- puls	Erholungspuls nach:			Belastungs- puls	Erholungspuls nach:		
			2 Min.	4 Min.	6 Min.		2 Min.	4 Min.	6 Min.

## Eigene Beobachtungen:

1. zum Linienlauf:

Datum:

Wie fühle ich mich nach dem Lauf?

Nach 6 Minuten Erholung würde ich den Lauf wiederholen.

**Begründung:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. zum Circuittraining:

Datum:

An welcher Station fandest du dich am höchsten belastet

**Begründung:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Welche Übung hat dir am meisten Spaß gemacht?

**Begründung:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Schülergruppen, die in dem Moment nicht sportlich aktiv sein können, erhalten die Aufgabe, ihre Mitschüler nach vorgegebenen altersgerechten Kriterien zu beobachten und zu bewerten. Diese Lernsituation dient gleichzeitig der Entwicklung der **Methodenkompetenz**.

## Volleyball: Spielbeobachtungsbogen

Beobachte Deine/n Partner/in und trage in die Tabelle ein:  
Teile Deinem/Deiner Partner/in Deine Beobachtungen mit.

Name des Schülers	Angabe + gelungen - nicht gelungen	Annahme/Abwehr 1 keine Annahme 2 Ball berührt 3 direkt über das Netz 4 auf Mitspieler	Angriff 1 misslungen 2 übers Netz 3 gezielt
N°			

5. Die registrierten Ergebnisse sollen anschließend in Gruppen kritisch ausgewertet werden.

Dabei ist interessant für uns:

- Wie geht der einzelne Schüler mit den ihm zugeordneten Stärken und Schwächen um?
- Wie verarbeitet er sie?
- Motiviert oder hemmt die Einschätzung?

In diesem Zusammenhang werden die Schüler angehalten, ihre Ergebnisse sachlich und fair darzulegen.

## Evaluation

Die Evaluation des Unterrichts bestand aus der Nachbereitung des Unterrichts hinsichtlich der Wirksamkeit der ausgewählten Lernsituationen zur Entwicklung der Kompetenzen.

Wir stellten uns die Frage:

- Wie wirkt sich der nach dem neuen pädagogischen Ansatz durchgeführte Unterricht auf die Entwicklung der Handlungskompetenz der Schüler aus?

Für die Evaluation erfassten wir den erreichten Stand zur Entwicklung der Handlungskompetenz und verglichen ihn mit den Ausgangswerten. (Anlage 7) Wir haben nach einer schulelevanten Methode gesucht, die einmal den Zeitfaktor berücksichtigt, weil ein Sportlehrer viele Klassen unterrichtet und auch in einem zweiten Fach lehrt. Deshalb mussten die Werte in einer übersichtlichen Tabelle verhältnismäßig schnell zu notieren sein. Zweitens sollten die Ergebnisse trotzdem ein möglichst differenziertes Bild wiedergeben. Grundlage war eine Rating- Skala nach Prof. **NIEKE** (2001) von der Universität Rostock.

## Auswertungsbogen für die Einschätzung der Kompetenzhandlungen

-Rating Skala-  
[nach NIEKE, 2001]

sehr gut			gut			zufriedenstellend			ausreichend			noch verbesserungswürdig		
1			2			3			4			5		
sehr gut	mittel	verbesserungswürdig	sehr gut	mittel	verbesserungswürdig	sehr gut	mittel	verbesserungswürdig	sehr gut	mittel	verbesserungswürdig	sehr gut	mittel	verbesserungswürdig
+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-

Ausgehend von den zu entwickelnden Kompetenzen wurden die Schüler innerhalb dieser Rating- Skala eingeordnet und nach oben aufgeführten Kriterien beurteilt:  
*sehr gut; gut; zufriedenstellend; ausreichend; verbesserungswürdig*

Um weiter zu differenzieren, wurde überprüft, inwieweit jeder einzelne Schüler innerhalb dieses Bereiches  
*sehr gut; mittel- oder verbesserungswürdig* qualifiziert ist.

z. B.: Kl. 7/7:

Für die Realisierung des Ziels: taktische Verhaltensweisen zur Lösung von Spielhandlungen nachweisen das u. a. über die Lernsituation: **Lücken im gegnerischen Feld erkennen** entwickelt wurde, schätzte die Lehrerin die Voraussetzungen im Mai 2001 mit dem Ausgangswert 3 (zufriedenstellend) ein.

Davon waren:

0 % der Klasse sehr gut

83 % mittel

17 % verbesserungswürdig befähigt.

Ebenso sind wir bei der Festlegung des Endwertes der einzelnen Klassen vorgegangen. Genau wie hier beschrieben, haben wir die anderen Kompetenzbereichen ausgewertet.

Deutlich wurde uns bei den Vorüberlegungen, dass sich die Entwicklung der Handlungskompetenz nicht planen lässt, indem man die einzelnen Bereiche losgelöst voneinander betrachtet, denn alle Kompetenzen stehen mehr oder weniger miteinander in Verbindung.

## Ergebnis

### Entwicklung der Handlungskompetenz

#### Statistik

#### Beispiel Klasse 7/7

Kompetenzbereich	Klasse 7/7	
Sachkompetenz	4,7 → 3,1	<b>34 %</b>
Methodenkompetenz	4,5 → 3,3	<b>26 %</b>
Selbstkompetenz	3,8 → 2,6	<b>32 %</b>
Sozialkompetenz	3,8 → 2,2	<b>42 %</b>

sehr gut	gut	zufriedenstellend	ausreichend	noch verbesserungswürdig
1	2	3	4	5

nach Prof. Nieke

Am schnellsten entwickelte sich die Klasse 7/7 in der Sach- sowie Sozial- und Selbstkompetenz weiter. Der Fortschritt in der Sachkompetenz wurde erwartet, denn hier hatten die Schüler nur geringe Vorkenntnisse. Deutlich wird an diesen Ergebnissen aber auch, dass die Fortschritte in der Sachkompetenz eng verknüpft sind mit Förderung der Selbstkompetenz und umgekehrt.

Die besten Ergebnisse wurden den Schülern im Erwerb der Sozialkompetenz bescheinigt.

Sie lassen sich erklären, wenn man weiß, dass die Sportlehrerin hier auch gleichzeitig als Klassenleiterin tätig ist.

Ob die Schüler mit dieser Unterrichtseinheit handlungskompetent geworden sind, kann man nur zum geringen Teil mit Zahlen belegen. Eindeutiger ist da der Nachweis durch die Unterrichtspraxis.

### Unterrichtsinhalte

Die oben aufgeführte Statistik ist das Ergebnis nachfolgend dargestellten Unterrichtsinhalte.

Wir begannen mit der volleyballpraktischen Umsetzung laut Planung Ende Februar 2001. Neben den gebräuchlichen Unterrichtsmaterialien kamen im Unterricht zusätzliche Lernhilfen zum Einsatz, die wir im Folgenden kurz vorstellen und auswerten werden. Bei der Fülle des vorliegenden Materials können wir uns dabei nur auf ausgewählte Beispiele beziehen.

Unterrichtsbegleitend wurden in einem Testbogen, der persönlich jedem Schüler zugeordnet war, die Ergebnisse der einzelnen Tests sowie die Aussagen der Schüler zur erfragten Selbstbeobachtung festgehalten. Wie zu sehen ist, führten wir folgende Tests durch:

- Linienlauf
- Stationstraining und
- Tests zum oberen und unteren Zuspiel. Dieser fand am Anfang der Ausbildungsphase statt und wurde nach sechswöchiger Übungszeit wiederholt.

Vor Beginn jedes Tests wurde der **Ruhepuls** bestimmt. Des Weiteren wurden Pulsmessungen unmittelbar nach der Belastung sowie nach 2-, 4- bzw. 6-minütiger Erholungsphase vorgenommen. Dabei waren Konzentration und Disziplin von den Schülern erforderlich, die diese Messungen selbstständig und mit Interesse ausgeführt haben.

Der **Linienlauf**, bei dem die Schüler in schnellstmöglichem Tempo eine Laufstrecke von ca. 500 Metern zu bewältigen hatten, sollte Antworten ergeben auf die Fragen

- Wie verändert sich der Puls unter Belastung?
- Wie schnell erholt sich der Körper?
- Wie fühlt sich der Schüler während und nach der Belastung?

Die Schüler selbst haben im Anschluss an die Pulsmessungen die Unterschiede untereinander festgestellt und fragten nach:

„Warum habe ich einen höheren Belastungspuls als Peter?“

Oder: „Warum erholt sich Maria schneller als ich?“

Uns war wichtig, nicht nur messbare Ergebnisse protokollieren zu lassen, sondern die Schüler anzuhalten, auch im Sportunterricht ihre eigenen körperlichen Reaktionen in Belastungssituationen zu beobachten und zu formulieren.

Die Schüler waren durch die offen gehaltenen Fragen aufgefordert, Gefühle wahrzunehmen und zu äußern. Wir hatten keine Kriterien für Befindlichkeiten vorgegeben.

Hier einige Schülerzitate:

Auf die Fragen: „Wie fühle ich mich nach dem Lauf?“ und ob sie den Lauf wiederholen würden, antworteten die Schüler:

- „Ich fühlte mich k. o. und wäre nicht noch einmal gelaufen, aber nach 6 Minuten könnte ich es wieder. Ich bekam etwas schwerer Luft und ich schwitzte sehr, aber das ist astmabedingt.“
- „Schrecklich! Herzrasen! Beine schwer. Atemnot. Nein, ich würde nicht noch einmal laufen, weil ich ziemlich ausgepowert bin und Kopfschmerzen haben! Außerdem tun meine Fußsohlen ziemlich weh!“
- „Ich habe meinen Ruhepuls wieder erreicht. Ich konnte sehr gut atmen. Nach dem Lauf war ich kaum erschöpft, weil ich im Training immer 15 Minuten so schnell laufen muss.“

In einer Theoriestunde im Klassenraum wurden die Pulsmessungen ausgewertet, um auf die Schülerfragen Antworten zu finden. Anhand der persönlichen Erfahrungen erkennen die Schüler, dass die Herzfrequenz in Abhängigkeit von Trainingszustand unterschiedlich sein kann. Wichtig war es, in altersgerechter Form Kenntnisse darüber zu vermitteln, dass die Entwicklung der Ausdauerfähigkeit nicht nur vom Grad der Trainiertheit, sondern auch von der biologischen Reife der Kinder abhängt. Das Auswertungsgespräch ergab am Ende die von Schülern gestellte Frage:

*„Was muss ich tun, um meinen Trainingszustand zu verbessern?“*

Über mehrere Wochen haben wir an der Entwicklung, Festigung und Verbesserung der volleyballspezifischen Techniken gearbeitet. Hierbei standen das gemeinsame Üben und das Zusammenspiel aller Schüler mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit in diesem Bereich im Mittelpunkt. Wir konnten feststellen, dass es im Hinblick auf die gegenseitige Hilfestellung und Korrekturleistung der Schüler keiner zusätzlichen Motivation von Seiten des Lehrers bedurfte. Der Übungsprozess war von einem gemeinschaftlichen und fairen Handeln geprägt. Am Ende der Ausbildungsphase kamen die Spielbeobachtungsbögen, um die Spielfähigkeit zu dokumentieren, zum Einsatz.

## Spielbeobachtungsbögen

Name des Schülers N°	Angabe + gelungen - nicht gelungen	Annahme/Abwehr 1 keine Annahme 2 Ball berührt 3 direkt über das Netz 4 auf Mitspieler	Angriff 1 misslungen 2 übers Netz 3 gezielt
Schüler A	+ + + + + + + +	2, 3, 2, 3, 3, 3, 2, 3, 4	1, 3, 1, 3, 3, 3
Schüler B	+ - + + - +	1, 1, 4, 2, 3, 3, 4, 3, 4	1, 1, 3, 1, 1, 1, 1

## **Zusammenfassend kommen wir zu diesen Schlussfolgerungen:**

1. Im Vergleich zur Volleyballausbildung in vorangegangenen Jahren schätzen wir ein, dass die konsequente inhaltliche Ausrichtung auf der Grundlage des Kompetenzmodells einen tatsächlichen Lernfortschritt erbringt.
2. Es ist erkennbar, dass für die Schüler nicht wie sonst üblich, vor allem die Notengebung im Vordergrund stand, sondern sie verfolgten aufmerksam anhand der Testbögen ihre Entwicklung und freuten sich über ersichtliche Lernfortschritte. Darüber hinaus ist das Interesse an der Sportart Volleyball dermaßen geweckt und die Schüler motiviert, den angebotenen Neigungsunterricht für die sportliche Weiterentwicklung zu nutzen. Einige Schüler haben auch den Weg zum Vereinssport gefunden.

Unserer Meinung nach zeigte sich auf relativ einfache Art und Weise die Entwicklung von zusammenhängenden und übergreifenden Kompetenzen.

- Die Fähigkeit, nach vorgegebenen technischen Kriterien Bewegungssehen vorzunehmen und somit den motorischen Lernprozess bewusst mitzugestalten.
- Die Beobachtungsergebnisse differenziert protokollieren zu können, kritische und ehrliche Auswertungen vorzunehmen, ist auch über den Sportunterricht hinaus bedeutsam für andere Unterrichtsfächer.
- Hervorzuheben sind die gezeigte Leistungsbereitschaft der Schüler und ihre Willensanstrengung um stete Leistungsverbesserung zu erreichen.
- Die Fähigkeit, sich selbstkritisch mit erkannten und erfahrenen persönlichen Stärken und Schwächen auseinander zu setzen und daraus für sich Schlussfolgerungen abzuleiten.

Der Umgang mit dieser Art von Protokoll, dass den Schülern Bewegungssehen, das richtige Zuordnen in die vorgegebene Tabelle und darüber hinaus eine Bewertung abverlangte, wurde zuvor in vereinfachter Form in beispielhaften Spielsituationen geübt. Wenige Beobachtungsschwerpunkte wurden gesetzt und durch das Erteilen von Plus- bzw. Minuspunkten und das Zuordnen in eine Bewertungsskala von eins bis vier schätzten die Schüler gegenseitig ihre Spielhandlungen ein.

Den Höhepunkt und zugleich auch Abschluss der Unterrichtseinheit bildete das Volleyballturnier der Klassen mit jeweils vier Mannschaften. Hier sollten die Schüler unter Wettkampfbedingungen ihre erworbene Spielfähigkeit, Regelkenntnis und Beobachtungsfähigkeit unter Beweis stellen. Dieses Turnier wurde durch die mitlaufende Kamera begleitet.

Für uns hat sich bestätigt, dass durch diese Vorgehensweise Handlungskompetenz ausgeprägt wird. Gestützt auf ihr Können und auf die theoretischen Kenntnisse sind die Schüler in der Lage, selbsttätig ein Volleyballspiel zu organisieren und zu leiten. Den Beweis erbrachte zum Beispiel ein Wandertag. Mit der Frage nach den örtlichen Gegebenheiten „kann man dort Volleyballspielen?“, beteiligten sich die Schüler aktiv an der Vorbereitung und Ausgestaltung. Ohne Beteiligung eines Lehrers legten die Schüler den Spielmodus fest und spielten mit großer Begeisterung und selbstverantwortlich – sehr zum Erstaunen des Klassenlehrers.

**Ob der einzelne Schüler wirklich *handlungskompetent* ist, kann er nur selbst einschätzen.**

